

der Welt Objekten

ist nicht nur die Königin der
Von *Ulrich Clewing*

Kunstkammer Georg Laue

Der Humboldt-Pokal, 1648–53

DIE GESCHICHTE DER KUNST IST IMMER AUCH eine Geschichte der Politik, die damit betrieben wurde. Und das ist keineswegs abwertend gemeint, im Gegenteil – spricht dieser Umstand doch für die enorme Wirkung, die Artefakte seit Urzeiten auf die Menschen hatten. Dass selbst die Mächtigsten ihrer Zeit sich dieser Faszination nicht entziehen konnten, ist sozusagen das Salz in der Suppe der ästhetischen Betrachtung. Man kann es auch so ausdrücken: Erst wenn man die Absichten kennt, die ein Auftraggeber mit einem Kunstwerk verbindet, wird aus einem Objekt der ästhetischen Anschauung ein Bildungsinstrument, welches dazu geeignet ist, uns über unsere Vergangenheit aufzuklären. Und so ist auch dieser kunstvoll gearbeitete, fast 30 Zentimeter hohe Pokal nicht nur ein schön anzuschender Gegenstand: Seine ursprüngliche Botschaft ergibt zusammen mit der Liste seiner Besitzer ein kulturhistorisches Panorama von höchster Komplexität und Aussagekraft. Es beginnt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Hollands brasilianischem Abenteuer. Damals kämpften die Niederländer mit den Portugiesen um die Vorherrschaft in Südamerika, vor allem um sich den lukrativen Zuckerhandel zu sichern. Als ihr Statthalter amtierte seit 1637 der protestantische Adlige Johan Maurits von Nassau-Siegen. Er war es, der diesen Pokal für seine Wunderkammer anfertigen ließ – und er hatte dafür mehr als nur einen guten Grund. Auf einem silbernen Fuß ruht, von drei silbernen Spangen gehalten, eine Kokosnuss, die rundum mit figürlichen Reliefs versehen ist. Darauf erkennt man mehrere Szenen, in denen die Welt der „Wilden“ und die Segnungen der von den Niederländern importierten christlichen Zivilisation einander gegenübergestellt werden. Das geschah weder zufällig, noch weil es Johan Maurits' persönlichem Geschmack entsprach. Denn natürlich war der Statthalter den daheim gebliebenen Geldgebern gegenüber in der Pflicht. Und deswegen ist dieser Pokal nicht nur ein prachtvolles, exotisches Gefäß, sondern ein kunstvoller Rechenschaftsbericht über die eigene verdienstvolle Tätigkeit. Die Ironie der Geschichte wollte es, dass dies Johan Maurits am Ende auch nichts half. Die brasilianische Mission der Niederländer erwies sich als Fehlschlag. Über Umwege gelangte der Pokal später in den Besitz Alexander von Humboldts. Und obwohl dieser als Erforscher Südamerikas zu Weltruhm kam, geriet die Botschaft des Pokals, der fortan Humboldts Namen tragen sollte, für fast zwei Jahrhunderte in Vergessenheit. Erst vor Kurzem angestellten Nachforschungen findiger Wissenschaftler ist es zu verdanken, dass wir heute darin wieder mehr erkennen als nur ein virtuos geschnittes Trinkgefäß.

